

Integrativer Forschungsansatz für eine Ernährungswende

Mittelpunkt Alltag

Ziel des Verbundprojekts Ernährungswende ist es, Anforderungen an eine nachhaltige Ernährung zu entwickeln. Die Teilprojekte bearbeiten dazu verschiedene Fragestellungen und wenden unterschiedliche empirische Methoden an. Der sie integrierende Forschungsansatz ist die sogenannte KonsumentInnenperspektive. Was das Projekt darunter versteht, wird hier erstmals vorgestellt.

Ziel des Verbundprojekts Ernährungswende ist es, Anforderungen und Handlungsstrategien einer nachhaltigen Ernährung zu entwickeln.

Von Ulla Simsbäuser

Ernährungswende versteht unter nachhaltiger Ernährung eine gesundheitsfördernde und umweltverträgliche Ernährung. Es gilt daher, gesundheitsfördernde und umweltverträgliche Angebote und Strukturen zu etablieren, die Alltagsadäquanz und soziokulturelle Vielfalt zu ermöglichen. Die ausführliche Fassung wird im März 2005 als gemeinsames Diskussionspapier veröffentlicht (1). Dem Forschungsvorhaben liegt die These zugrunde, dass bisherige Lösungsansätze für eine nachhaltigere Ernährung im Wesentlichen an drei zentralen Aspekten gescheitert sind:

- Erstens beziehen sie sich eher auf Einzelprobleme im Handlungsfeld und entwickeln hierfür weitgehend isolierte Handlungsstrategien.
- Zweitens wird bei der Entwicklung solcher Strategien die Umsetzung im Alltag der KonsumentInnen meist nicht oder nicht adäquat berücksichtigt – die meisten Konzepte kennzeichnen eine Alltagsvergessenheit.
- Drittens verhindert diese Alltagsvergessenheit genderechte Politiken, insofern sie unterstellt, dass Politiken im Handlungsfeld Umwelt, Ernährung, Gesundheit den Alltag von Männern und Frauen auf gleiche Weise beeinflussen.

Das Handeln von KonsumentInnen entwickelt sich in einem Spannungsfeld zwischen Markt, Alltag und Zivilgesellschaft. Die KonsumentInnenperspektive als Forschungsansatz will dem Rechnung tragen und beschreibt das Handeln von KonsumentInnen aus drei sich überlagernden, wechselwirkenden Teilperspektiven: der Marktperspektive, der Alltagsperspektive und der zivilgesellschaftlichen Perspektive (Abbildung 1). Das Projekt Ernährungswende stellt dabei den Alltag der KonsumentInnen und die bisher vernachlässigte Alltagsperspektive zen-

tral in den Mittelpunkt. Markt- und zivilgesellschaftliche Perspektive werden im Kontext der Alltagsperspektive betrachtet und zu einer KonsumentInnenperspektive integriert.

► Die Marktperspektive

Die Marktperspektive betrachtet das Verhältnis zwischen Wirtschaft und KonsumentInnen und analysiert hiervon ausgehend Faktoren, die Einfluss auf Nachhaltigkeit im Handeln von KonsumentInnen haben.

Bisher lag der Marktperspektive das KonsumentInnenbild des Homo Oeconomicus zugrunde, dem wirtschaftlich handelnden Menschen, der nach rein rationalen Gesichtspunkten Entscheidungen trifft und dessen höchstes Ziel es ist, den eigenen Nutzen zu maximieren. Dafür nimmt er die Schädigung anderer billigend in Kauf. Das Verhalten von VerbraucherInnen wird im Wesentlichen durch eigene Produktpräferenzen, Budgetbeschränkung und die Wahl von Güterkombinationen bestimmt, mit denen eine größtmögliche eigene Bedürfnisbefriedigung erreicht werden kann.

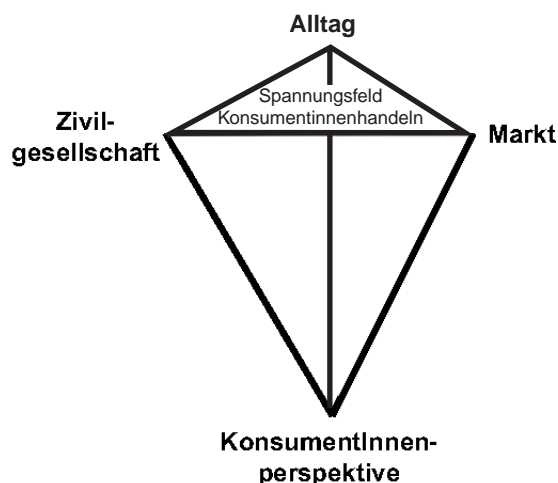
In den letzten Jahren wird in der Ökonomie die Universalität des Homo Oeconomicus zunehmend in Frage gestellt. Neu diskutiert wird die Koexistenz eines Homo Reciprocans, der dadurch gekennzeichnet ist, dass er unfaires Verhalten bestraft und faires Verhalten belohnt – selbst, wenn dies mit Kosten verbunden ist und der, wenn dieses Verhalten auf Gegenseitigkeit beruht, in sozialen Dilemma-Situationen auch kooperiert (2). Die Marktperspektive ist für uns jene Sichtweise, die KonsumentInnen als KäuferInnen und KundInnen betrachtet, die Produkte und Dienstleistungen in Anspruch nehmen und die durch ihr spezifisches Nachfrage- und Kaufverhalten „bewerten“. Diese Sichtweise dominiert bisher in Verbraucherpolitiken und darauf aufbauenden Konzepten für nachhaltigen Konsum.

► Die Alltagsperspektive

Die Alltagsperspektive betrachtet die Anforderungen, die der Alltag an KonsumentInnen stellt und das Handeln von KonsumentInnen. Konsum ist dabei nur eine Tätigkeit unter vielen. Alltag beschreibt „all das, was man immer wieder, tagaus tagein, so zu tun hat – und wie man das ganze unter einen Hut kriegt“ (3). Alltag ist hochkomplex, er stellt harte Anforderungen und erfordert eine kontinuierliche Integrationsleistung, beispielsweise dann, wenn Haushaltsmitglieder unterschiedliche Ziele in der Alltagsgestaltung verfolgen oder unterschiedliche Tagesrhythmen haben, die es aufeinander abzustimmen gilt (4).

Ein zentraler Formgeber unseres Alltags ist die Arbeitswelt. Forschungsarbeiten beobachten seit geraumer Zeit einen Trend zur Entgrenzung von Arbeit und der „Verarbeitung“ des Lebens

Abbildung 1: Die KonsumentInnenperspektive



Quelle: Projekt Ernährungswende

**Nachhaltigkeit
A-Z**



**R wie
regionale Wirtschaft**

Auf den ersten Blick scheint die Warburger Börde in Ostwestfalen mit ihren ertragreichen Böden wie geschaffen für industrielle, weltmarktorientierte Landwirtschaft. Stattdessen gibt die regionale Wirtschaft den Ton an. Aus Sicht der Bevölkerung zeigen die Autorinnen, wie ohne die Zerstörung der Kulturlandschaft eine Stärkung der regionalen Wirtschaft möglich ist.

Veronika Bennholdt-Thomson,
Andrea Baier, Brigitte Holz
Ohne Menschen keine Wirtschaft
Oder: Wie gesellschaftlicher
Reichtum entsteht
München voraussichtlich April 2005
224 Seiten; 19,00 €
ISBN 3-936581-67-3

Erhältlich bei
www.oekom.de
oekom@wmi-verlagsservice.de
Fax ++49/(0)8191/125-405



Die guten Seiten der Zukunft

(5). Lebensführung wird zu einer eigenen Form der Arbeit (6). Phasen außerhalb von Lohnarbeit, also auch die Reproduktionsarbeit, die Zeit fürs Einkaufen, Kochen etc. gehen zurück oder vermischen sich mit Lohnarbeit. Zwar schafft die Industrie zum Beispiel durch Convenience-Produkte Zeitersparnis, doch wird diese Zeit tendenziell wieder für Arbeiten genutzt, die sie an die Industrie rückbinden wie zum Beispiel beim Zusammenbau von Mitnahmemöbeln. Durch erzwungene wie gewählte Präferenzen der Lebensführung entstehen im Alltag in hohem Maße Zeitkonflikte.

Unter Alltagsperspektive verstehen wir also jene Sichtweise, die den Alltag von KonsumentInnen als harte Integrationsleistung unterschiedlichster Anforderungen und Ansprüche und der Suche nach Entlastung betrachtet. Die Alltagsperspektive ist für uns ein zentrales, in bisherigen Politiken nicht aufgenommenes Element der KonsumentInnenperspektive.

► Zivilgesellschaftliche Perspektive

Die zivilgesellschaftliche Perspektive betrachtet das weitgehend selbst regulierte, am Gemeinwohl orientierte bürgerschaftliche Handeln, das zwischen Staat, Ökonomie und Privatsphäre angesiedelt ist. Diese Public-Interest-Orientierung geht in unserem Verständnis mit einer Non-Profit-Ausrichtung einher und setzt einen Zusammenschluss von BürgerInnen zu kollektiven, zivilgesellschaftlichen Akteuren voraus. Assoziationen können als Nichtregierungsorganisationen (NROs), Bürgerinitiativen oder Netzwerke organisiert sein und je nach inhaltlicher Ausrichtung in Form von Umwelt-, Wohltätigkeitsorganisationen, Berufsverbänden oder unabhängigen Forschungsinstitutionen an die Öffentlichkeit treten. Im Zentrum zivilgesellschaftlicher Interaktion steht die Auseinandersetzung über die gesellschaftlichen Verhältnisse. Sie ist nicht auf die Artikulation der Interessen gesellschaftlicher Gruppen beschränkt, sondern zielt auch darauf, am Verständigungsprozess über gesellschaftliche Verhältnisse und deren Veränderung beteiligt zu sein. Das Ausmaß, in dem zivilgesellschaftliche Akteure es schaffen, ihre Inputs in der Öffentlichkeit zu lancieren und damit eine Chance bekommen, sich am Aushandlungsprozess über die gesellschaftlichen Verhältnisse aktiv und einflussreich zu beteiligen, ist ein Gradmesser für Demokratie. Zivilgesellschaft ist in diesem Verständnis fast ein Synonym für eine demokratische Gesellschaft.

Ernährungswende und Nachhaltigkeit

Ernährungswende versteht unter „nachhaltiger“ Ernährung eine gesundheitsfördernde und umweltverträgliche Ernährung. Es gilt daher, gesundheitsfördernde und umweltverträgliche Angebote und Strukturen zu etablieren, die Alltagsadäquanz und soziokulturelle Vielfalt ermöglichen (1).

Unter zivilgesellschaftlicher Perspektive verstehen wir also jene Sichtweise, die bürgerschaftliches Handeln und den gesellschaftlichen Gestaltungswillen von KonsumentInnen betrachtet und analysiert. Diese Sichtweise findet bisher – ebenso wie die Alltagsperspektive – in Verbraucherpolitiken für nachhaltigen Konsum kaum Berücksichtigung. Die KonsumentInnenperspektive als Forschungsansatz stellt eine Reihe nicht trivialer forschungspraktischer und methodischer Anforderungen, die es zu lösen gilt. Vor allem stellt sie hohe Anforderungen an die Integration der Forschungsarbeiten. Die Beiträge des Projekts in diesem Heft zeigen, auf welche Weise Ernährungswende dies umgesetzt hat.

Anmerkungen

- (1). Siehe auch www.ernaehrungswende.de
- (2) Falk, A.: Homo oeconomicus versus homo reciprocans: Ansätze für ein neues Wirtschaftspolitiches Leitbild? Working Paper No. 79, Universität Zürich, Institut für empirische Wirtschaftsforschung, Juli 2001.
- (3) Interviewzeit von G. Voß: www.lebensfuehrung-irnwandel.de
- (4) Voß, G./ Wehrich, M. (Hg.): tagaus – tagein. Neue Beiträge zur Soziologie alltäglicher Lebensführung. München 2001.
- (5) Hildebrand, E./ Linne, G. (Hg.): Reflexive Lebensführung, zu den sozialökologischen Folgen flexibler Arbeit. Berlin 2000.
- (6) Scholl, G./ Hage, M.: Lebensstile, Lebensführung und Nachhaltigkeit. Schriftenreihe des IÖW 176/04, Berlin 2004.

Die Autorin

Dr. Ulla Simshäuser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Forschungsfeldern ökologische Produktpolitik und ökologischer Konsum des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW).
Kontakt: IÖW Heidelberg, Bergstraße 7, 69120 Heidelberg. Tel. 06221-649160, E-Mail: Ulla.Simshaeuser@heidelberg.ioew.de

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.